

Claudius Weise Zu diesem Heft

Ungewöhnlich umfangreich ist in diesem Heft der dem Zeitgeschehen gewidmete Teil. Das hängt mit unserem Schwerpunkt zusammen, der die Bedeutung geistiger Impulse für das gesellschaftliche Zusammenleben in den Blick nimmt. Historische Zusammenhänge, grundsätzliche Gesichtspunkte und aktuelle Entwicklungen werden dabei in verschiedenen Beiträgen dargestellt, die über das ganze Heft verteilt sind. Neben dem zweiten Teil der von Alain Morau und Stephan Eisenhut verfassten Betrachtung der Präsidentschaftswahl in Frankreich finden sich dort z.B. zwei Wortmeldungen von Ute Hallaschka und mir zur Bundestagswahl sowie ein Aufsatz von Matthias

Wiesmann über ›Gesellschaftliche Resilienz‹. Darin wird der Frage nachgegangen, welchen Herausforderungen die Widerstandskraft eines Gemeinwesens heutzutage ausgesetzt ist und wie diese gestärkt werden kann.

Stephan Eisenhuts Artikel über ›Innere und äußere Aspekte der Sozialen Frage‹ widmet sich besonders dem Verhältnis von Rechtsleben und Geistesleben. Dabei versucht er Missverständnisse aufzuklären, die mit einer Tendenz zusammenhängen, die als »Verbürgerlichung« der Dreigliederung bezeichnet werden kann.

Danach untersucht Karl-Julius Reubke in seinem Aufsatz ›Wurzelfragen‹ den Zusammenhang zwischen der Weltlage im Kriegsjahr 1917 und der Neuherausgabe von Rudolf Steiners ›Philosophie der Freiheit‹ im folgenden Jahr. Und Christoph Hueck betrachtet im zweiten Teil seiner Darstellung von ›Rudolf Steiners Auffassung der Evolution von Mensch und Tier‹ die Möglichkeit des Erkennens, ja sogar des meditativen Erlebens jener Gesetzmäßigkeiten, die hinter der Evolution wirken.

Unser Feuilleton ist wiederum geprägt von Todestagen. Dabei erinnert Tomáš Zdražil an den vor 40 Jahren verschiedenen tschechischen Philosophen Jan Patočka; Maja Rehbein gedenkt Auguste Rodins, dessen Tod nunmehr ein Jahrhundert zurückliegt; und Stephan Stockmar berichtet von einer Ausstellung im Frankfurter Städel Museum, die der vor 300 Jahren verstorbenen Maria Sibylla Merian gewidmet ist.

Abschließend möchte ich noch auf den inneren Zusammenhang verweisen, der zwischen Hartwig Schillers Beitrag über Rudolf Steiners neu herausgegebenen »Volksseelenzyklus« und unserem Leserforum besteht.



Foto: Städel Museum